

Liebe*r Leser*in,

Dies ist ein akzeptiertes Manuskript eines bei De Gruyter in der Zeitschrift *Orientalistische Literaturzeitung* am 01. Juni 2007 veröffentlichten Artikels, verfügbar unter <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1524/olzg.2007.102.45.418/html>

Es unterliegt den Nutzungsbedingungen der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>), die die nicht kommerzielle Wiederverwendung, Verbreitung und Vervielfältigung über ein beliebiges Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert und in keiner Weise verändert, umgewandelt oder ergänzt wird. Wenn Sie dieses Manuskript für kommerzielle Zwecke verwenden möchten, wenden Sie sich bitte an rights@degruyter.com.

Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Detlef Jericke

Rezension zu: Vieweger, Dieter, Archäologie der biblischen Welt (Göttingen 2003)

in: *Orientalistische Literaturzeitung* 102 (2007), Heft 4–5, S. 524–527

<https://doi.org/10.1524/olzg.2007.102.45.418>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags De Gruyter Brill publiziert:

<https://www.degruyterbrill.com/publishing/fuer-autoren/autoren-richtlinien/repository-richtlinie-zeitschriften?lang=de>

Ihr IxTheo-Team

V i e w e g e r, Dieter: **Archäologie der biblischen Welt**. Mit zahlreichen Zeichnungen von Ernst Brückelmann. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2003. 480 S. m. 296 Abb. = UTB für Wissenschaft, 2394. Kt. Eur 29,90. ISBN 3-8252-2394-9 und 3-525-03242-0. – Bespr. von Detlef Jericke, Heidelberg.

Das zu besprechende Buch, verfasst vom Direktor des Biblisch-Archäologischen Instituts Wuppertal, zugleich Direktor des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Jerusalem, will Fragestellungen und Inhalte des herkömmlicherweise „Biblische Archäologie“ genannten Fachs neu akzentuieren. Im Vordergrund steht die Archäologie mit ihren Arbeitsmethoden, insbesondere die Feldarchäologie. Der Bezug zur biblischen Überlieferung bleibt eher randständig. Nach Ansicht des Verfassers ist „Biblische Archäologie... Teil der Vorderasiatischen Archäologie und ganz deren Methoden und Standards verpflichtet“ (S. 15). Die Abgrenzung einer „Archäologie der biblischen Welt“ als eigenständiger Disziplin innerhalb der Vorderasiatischen Archäologie erfolgt durch eine Beschränkung des geographischen Horizonts auf die Regionen westlich und östlich des Jordangraben, also auf Palästina im historischen Sinn (Kapitel 3 „Wo spielte sich alles ab?“, S. 75–86). Allerdings will der Verfasser den Begriff „Biblische Archäologie“ nicht durch „Archäologie Palästinas“ ersetzen. Das Festhalten am biblischen Bezug begründet er im Wesentlichen forschungsgeschichtlich: „Andererseits beschreibt der Name Biblische Archäologie die forschungsgeschichtliche Herkunft und ein einmaliges

Proprium dieses speziellen archäologischen Wissenschaftszweiges, die Beschäftigung mit dem Umfeld der biblischen Welt im weitesten Sinne. Daher ist es nicht zwingend, die eingeführte Bezeichnung abzuändern, wenn klargestellt ist, dass die Biblische Archäologie räumlich, zeitlich und ethnisch über den mit ihrem Namen im strengen Sinn verbundenen Bereich hinausgeht und sich konsequent den modernen methodischen Herausforderungen der archäologischen Wissenschaft stellt, wie nachfolgend beschrieben wird“ (S. 42). Die Diskrepanz zwischen einer geographischen Beschränkung auf Palästina und der im zitierten Abschnitt geforderten räumlichen Ausweitung des Fragehorizonts löst der Verfasser mit einem Hinweis auf die Programmatik der Zeitschrift „The Biblical Archaeologist“: „Die Konzentration auf Palästina bedingt die unbegrenzte Weitsicht auf das vielgestaltige Umfeld des palästinischen Raums“ (S. 43). Die solchermaßen umschriebenen Versuche, eine „Archäologie der biblischen Welt“ begrifflich und sachlich innerhalb der Vorderasiatischen Archäologie einzugrenzen, wirken eher vorläufig. Vielleicht legten deshalb Verfasser und Verlag bereits ein Jahr nach dem Erscheinen des hier besprochenen Buchs eine gebundene, in Wort und Bild (bis auf das Umschlag-Layout) identische Version mit dem Titel „Wenn Steine reden“ vor. Deren Untertitel „Archäologie in Palästina“ zeigt an, worum es geht: um eine Einführung in die archäologische Arbeit in Palästina. Die „Archäologie der biblischen Welt“ hält sich nicht lange mit konzeptionellen Fragen auf. In Kapitel 1 („Was hat die Archäologie mit der

Bibel zu tun?“ , S. 19–58) wird die „Vermittlung zwischen den Ausgrabungsbefunden einerseits und der Auswertung schriftlicher, meist biblischer Quellen andererseits“ (S. 41) als überholtes Programm gekennzeichnet. Die gegenwärtige Forschungssituation ist nach Ansicht des Verfassers vielmehr dadurch gekennzeichnet, dass sich die archäologische Arbeit in Palästina „vom Vorrang exegetischer Fragestellungen und Denkweisen befreit und zu einem selbständigen und unabhängigen Wissenschaftszweig entwickelt“ hat (S. 41). Die zentralen Kapitel des Buchs behandeln demgemäß Fragen der archäologischen Arbeitspraxis. Nach zwei kurzen Kapiteln, die den Arbeitsgegenstand näher beschreiben („Was erforscht Archäologie?“ , S. 59–74; „Wo spielte sich alles ab?“ , S. 75–86) folgen Abschnitte, die sich mit der Durchführung der Arbeit beschäftigen. Sie bieten eine Definition der Fundgruppen („Was findet man?“ , S. 87–106), die Vorstellung verschiedener Arbeitsweisen („Wie entdeckt man Spuren der Vergangenheit?“ , S. 107–150) und eine Einführung in die Grabungsmethoden („Wie gräbt man aus?“ , S. 151–174). Dabei steht neben herkömmlichen methodischen Zugängen die Anwendung technikgestützter und naturwissenschaftlich fundierter Arbeitsvorgänge im Zentrum der Darstellung. So wird u.a. ausführlich über Vermessungstechnik, Bohrungen oder Geophysikalische Prospektionen gehandelt. Für Einzelheiten sei auf das Buch selbst verwiesen. Die drei letzten Kapitel (Kapitel 7–9) sind Fragen der historischen Auswertung der Funde gewidmet. Auch in diesen Abschnitten fällt auf,

dass der Rekurs auf technisch-naturwissenschaftliche Arbeitsweisen breiter ausfällt als dies von einem geschichtswissenschaftlichen Werk zu erwarten ist. Dass im Kapitel 8 („In welcher Umwelt lebten die Menschen?“, S. 219–276) entsprechende Ausführungen überwiegen, erscheint noch nachvollziehbar. Dass jedoch auch unter der Fragestellung „Wann geschah es?“ (Kapitel 7, S. 175–218) eher technische Arbeitsmethoden wie Dendrochronologie, Radiokarbondatierung oder Thermolumineszenz beschrieben werden, ist sicherlich für manche, die sich mit der Biblischen Archäologie beschäftigen, ein Novum. Das abschließende Kapitel 9 („Wie könnte es gewesen sein?“, S. 277–376) enthält einen historischen Abriss, der vom Neolithikum bis in das Zeitalter der osmanischen Herrschaft reicht. Dabei werden die wesentlichen Epochen jeweils durch einen repräsentativen Fund- bzw. Ausgrabungsplatz beschrieben. Verschiedene Anhänge (S. 380–480), etwa ein instruktiver chronologischer Abriss mit vergleichenden Daten zur Geschichte Ägyptens, Syriens und Mesopotamiens, Glossare, ein Abkürzungs- und ein Literaturverzeichnis sowie Indices erschließen das engagiert geschriebene Buch.

Ein eigenes Profil gewinnt das Werk zweifellos durch die bereits mehrfach erwähnte, in einer Rezension jedoch nur andeutungsweise zu beschreibende Erschließung technisch-naturwissenschaftlicher Arbeitsweisen für die Archäologie Palästinas. Da diese Methoden viel mit neu entwickelten Geräten und mit entsprechender Rechner-Software zu

tun haben, bleibt allerdings – angesichts der bekanntermaßen lebhaften Entwicklung auf dem Geräte- und Softwaremarkt – zu fragen, wie lange die entsprechenden Darlegungen als aktuell gelten können.

Weitergehende Anfragen betreffen die Abschnitte, die sich mit der historischen Auswertung archäologischer Funde beschäftigen.

Insbesondere die Ausführungen zur Eisenzeit in Palästina, mithin zu einer Epoche, die für eine „Archäologie der biblischen Welt“ in jedem Fall von zentraler Bedeutung ist, regen zu weiterer Diskussion an. So werden in einem Anhang (S. 376–378) zwar die unterschiedlichen Systeme zur Chronologie Ägyptens und zur Epocheneinteilung der Frühbronzezeit vorgestellt; ein Hinweis auf die in der Palästina-Archäologie seit etwa fünfzehn Jahren lebhaft geführte Diskussion um eine höhere oder niedrigere Chronologie („high/low chronology“) zur Eisenzeit, insbesondere zum Übergang von der Eisenzeit I zur Eisenzeit II (11.–9. Jh. v.Chr.), fehlt jedoch in diesem Zusammenhang. Dabei sei zugestanden, dass diese Chronologie-Debatte mitunter polemisch ausgetragen wird und dass deshalb die Sachargumente nicht leicht festzumachen sind. Im Kern geht es um die Frage, ob die archäologisch für das frühe 1. Jt. v.Chr. bezeugte Urbanisierung in Palästina eher in das 10. oder in das 9. Jh. v.Chr. zu datieren ist. Dabei werden Fragen einer Korrelation zum biblischen Geschichtsbild tangiert, da dieses für das 10. Jh. v.Chr. eine urban geprägte Glanzzeit der Geschichte Israels und Judas zeichnet. Der Verfasser des hier angezeigten Buchs greift auf die in

den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts von der Israel-Archäologie erstellte „höhere“ Chronologie zurück und datiert demnach die archäologischen Funde, die auf eine Wiederbelebung städtischer Kultur in Palästina weisen, in das 10. Jh. v.Chr. Diese Option ist also solche nicht zu kritisieren. Bleibt sie jedoch, wie im vorliegenden Fall, ohne nähere Begründung, entsteht der unsachgemäße Eindruck, als seien an diesem Punkt alle Probleme geklärt bzw. als lasse sich der Verfasser stärker von der biblischen Geschichtskonstruktion leiten als dies nach den konzeptionellen Einlassungen im ersten Teil des Buchs zu erwarten wäre. Offene Fragen bleiben auch bei der Darstellung des Übergangs von der Eisenzeit II zur Eisenzeit III (persische Zeit) im 6. Jh. v.Chr. Nach einer am Anfang des Buchs vorgestellten chronologischen Tabelle reicht die Eisenzeit II bis in das Jahr 520 v.Chr. (S. 42, Abb. 30). Im historischen Abriss in Kapitel 9 sieht es demgegenüber so aus, als sei mit der Eroberung Jerusalems durch babylonische Truppen im Jahr 587/586 v.Chr. das Ende der Eisenzeit II angezeigt (S. 328f.), während die archäologisch fassbare Geschichte erst „ein Menschenalter später, mit dem Sieg des persischen Königs Kyros II. über Babylon im Jahr 539 v.Chr.“ eine Fortsetzung findet (S. 329). Entsprechend wird der Beginn der Eisenzeit III in diesem Zusammenhang auf 539 v.Chr. datiert (ebd.). Diese Interpretation entspricht dem biblischen Geschichtsbild, das weitgehend von einer jüdischen, auf das Schicksal Jerusalems zentrierten Optik bestimmt ist und von daher die Zeit der babylonischen Suprematie

zwischen 586 und 539 v.Chr. gleichsam übergeht. Die Palästina-Archäologie und auch die kritische Bibelwissenschaft haben dagegen in den letzten Jahren vermehrt die wichtigen Aspekte dieser Periode für die Geschichte Palästinas aufgearbeitet (z.B. E. Stern, *Archaeology of the Land of the Bible. Vol. II: The Assyrian, Babylonian, and Persian Periods, 732–332 BCE*, New York u.a. 2001).

Die hier formulierten Anfragen betreffen demnach die Korrelation archäologischer und literarischer Befunde sowie, sich daraus ableitend, Probleme der historischen Interpretation der Funde. Eine konstruktive Bearbeitung dieser Fragen erscheint insbesondere dann überlegenswert, wenn sich eine „Archäologie der biblischen Welt“ oder auch eine „Archäologie in Palästina“ weiterhin als eigenständige Disziplin im größeren Rahmen einer methodisch und sachlich gut aufgestellten Vorderasiatischen Archäologie positionieren will.